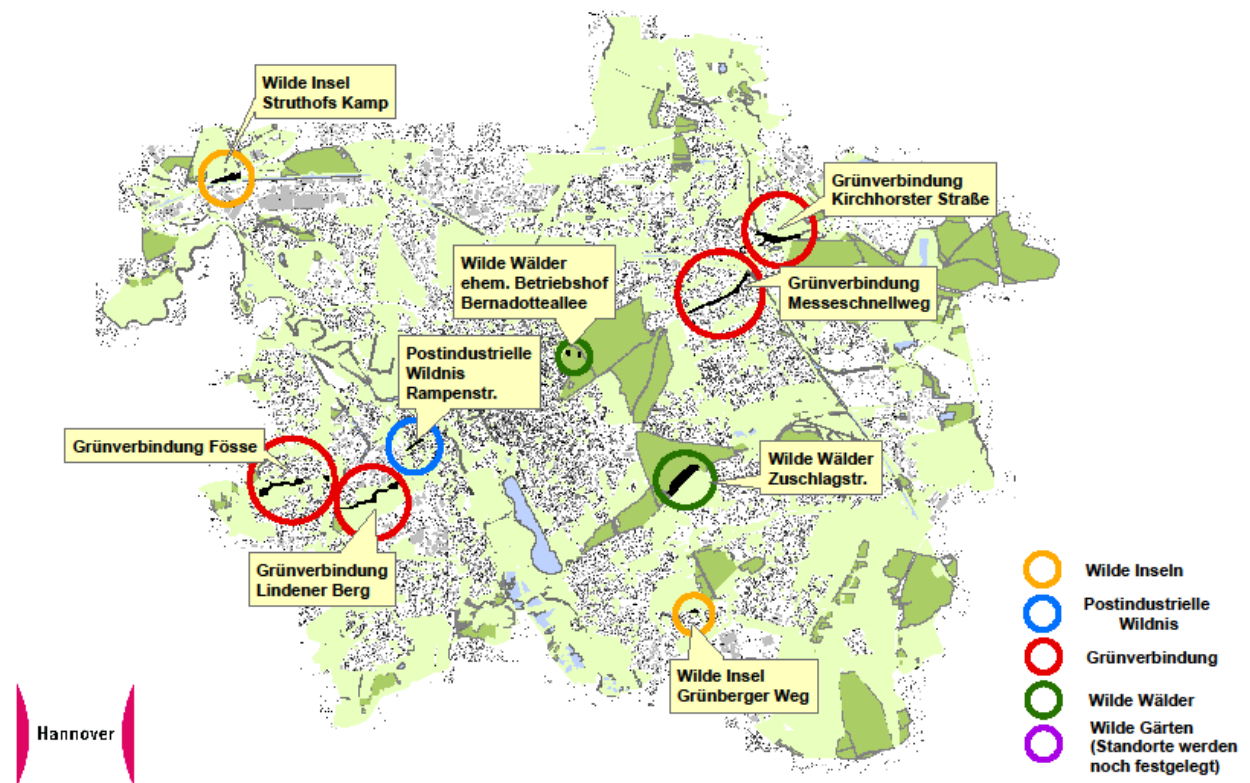


Anlage 1

Die Verortung der elf Projektflächen von „Städte wagen Wildnis – Vielfalt erleben“ im Stadtgebiet Hannover



Die Flächentypen der elf Projektflächen gegliedert nach ihrem Charakter (Grünflächen, Kleingartenflächen, Brache, Grünzüge, Waldflächen)

1. Wilde Inseln (Grünflächen)

Struthofs Kamp – Stadtteil Stöcken

Es ist im Laufe der Projektlaufzeit beabsichtigt, auf dieser Fläche durch Zulassen freier Sukzession waldartige Strukturen zu entwickeln. Durch die unterschiedlichen Standorte kann eine hohe Differenzierung bei der Vegetation und der an sie gebundenen Tierwelt erreicht werden.

Grünberger Weg – Stadtteil Mittelfeld

Diese Fläche ist von Gehölzen dominiert. Dieser waldartige Charakter soll durch das Projekt verstärkt werden. Hin zur Haltestelle „Am Mittelfelde“ wird der offene Bereich erhalten bleiben. Dort wurde bereits ein Blühstreifen aus Wildblumen angelegt.

2. Wilde Gärten (Kleingartenflächen)

Die ursprünglich für das Projekt vorgesehenen Kleingartenflächen stehen aufgrund veränderter Verhältnisse nicht mehr zu Verfügung.

Es werden Kolonien gesucht, in denen mehrere Parzellen freistehen oder die Pächter bereit sind, Parzellen abzugeben. Auf diesen Parzellen werden die Gebäude und befestigte Flächen größtenteils entfernt, ggf. werden Abbruchmaterialien für die Schaffung von Sonderstandorten genutzt.

3. Postindustrielle Wildnis (Brache)

Kohlebahn/Rampenstraße – Stadtteil Linden

Es wird geprüft, ob im Rahmen des Projekts zur Erlebbarkeit der dort schon vorhandenen Wildnis ein Weg zwischen die Schienen gelegt werden kann. Der gesamte Bereich wird weiterhin sich selbst überlassen.

4. Grünverbindungen (Grünzüge)

Lindener Berg – Stadtteile Badenstedt und Linden

Diese Fläche teilt sich in mehrere Teilbereiche, die je nach Nutzung unterschiedlich gepflegt werden. Licht-Schatteneffekte sollen verstärkt werden, um die biologische Vielfalt zu erhöhen. Gehölzbestände werden sich weiter- und neu entwickeln, während artenreiche Offenflächen durch extensive Mahd in ihrem Zustand verbleiben.

Grünverbindung am Messeschnellweg – Stadtteil Groß-Buchholz

Die Mahd wird in Teilen extensiviert, sodass die Flächen an Strukturreichtum gewinnen. Die Bereiche um die alten Eichen werden besonders gepflegt, um sie von Beschattung freizuhalten und sie so weiterhin als Habitat für den seltenen Eichenheldbock attraktiv zu halten. Ebenso wird der Bereich um den Festplatz weiterhin freigehalten.

Grünverbindung an der Fösse – Stadtteile Badenstedt und Davenstedt

Entlang der Fösse wachsen an den Gewässerböschungen und in den Aufweitungen seltene lichtbedürftige Halophyten, die auch weiterhin besonnt bleiben müssen. Es wird geprüft, ob sich in Teilen vorhandene Gehölzstrukturen weiterentwickeln können. Im Bereich Badenstedt wurde bereits eine Weide angelegt, auf der Galloway-Rinder für wenige Wochen im Jahr die Wildnis durch ihren Verbiss gestalten.

Kirchhorster Straße – Stadtteil Lahe

Die parkartige Struktur der Grünfläche bleibt erhalten. Es soll sich durch eine extensive Beweidung eine artenreichere Vegetationsstruktur entwickeln dürfen, ähnlich wie am westlichen Ende des Fössegrünzuges (Galloway-Weide).

5. Wilde Wälder (Waldflächen)

Ehemaliger Betriebshof und Lagerplatz Bernadotte-Allee – Stadtteil Zoo

Die Flächen wachsen sukzessive zu. Die abgestorbenen Eichen und Buchen bleiben als wertvolles stehendes Totholz für seltene Insekten-, Vogel- und Fledermausarten erhalten.

Naturwaldparzelle/Zuschlagstraße – Stadtteil Kleefeld

Die Parzelle wurde vor wenigen Jahren als Naturwald besonders geschützt. Durch den Wegfall der forstlichen Nutzung erhöht sich die schon vorhandene Heterogenität des Mischwaldes weiter. Der Prozess wird durch kontinuierliches Monitoring auf den Flächen und ein vielfältiges Informations- und Bildungsangebot für die Stadtbevölkerung begleitet.